

Eine Webversion dieser E-Mail finden Sie [hier](#)



Chloé Laluc, Weltwirtschaftsforum, Öffentliches Engagement, chloe.laluc@weforum.org
Trevor Chueu, Weltwirtschaftsforum, Öffentliches Engagement, trevor.chueu@weforum.org

Verschärfung von Krisen: Pandemische Unterbrechungen und schwache Erholung verzögern Zeit bis zur Gleichstellung der Geschlechter auf 132 Jahre

- Island ist nach wie vor das Land mit der größten Geschlechtergleichheit weltweit, gefolgt von Finnland, Norwegen, Neuseeland und Schweden.
- Angesichts der zunehmenden geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Erwerbsbevölkerung wird die Krise bei den Lebenshaltungskosten voraussichtlich die Frauen am härtesten treffen.
- COVID-19 hat die Geschlechterparität um eine Generation zurückgeworfen, und der schwache Aufschwung gleicht das nicht aus.
- Zugriff auf den vollständigen Bericht, auf Infografiken und mehr [hier](#):

Genf, Schweiz, 13. Juli 2022 - Nach den erheblichen Beeinträchtigungen durch COVID hat sich die Kluft zwischen den Geschlechtern nicht wieder erholt, so der [Global Gender Gap Report 2022](#) des Weltwirtschaftsforums. Da die Weltwirtschaft in ihr drittes Jahr fortgesetzter Unterbrechungen eintritt, wird es weitere 132 Jahre dauern (gegenüber 136 im Jahr 2021), bis die Geschlechterlücke geschlossen ist.

Aus dem Bericht geht hervor, dass von den 146 untersuchten Volkswirtschaften nur eine von fünf es geschafft hat, die geschlechtsspezifischen Unterschiede im vergangenen Jahr um mindestens 1 % zu verringern. Obwohl im vergangenen Jahr Fortschritte erzielt wurden, hat sich die Zeit bis zum Erreichen der Gleichstellung der Geschlechter um nur vier Jahre verkürzt. Diese Fortschritte können den Rückschlag einer ganzen Generation, der zu Beginn der Pandemie in den Jahren 2020-2021 zu verzeichnen war, kaum ausgleichen.

„Die Krise bei den Lebenshaltungskosten trifft Frauen unverhältnismäßig stark, nachdem sie während der Pandemie Verluste auf dem Arbeitsmarkt erlitten haben und die Pflegeinfrastruktur weiterhin unzureichend ist. Angesichts des schwachen Aufschwungs müssen Regierung und Wirtschaft zwei Arten von Anstrengungen unternehmen: gezielte Maßnahmen zur Unterstützung der Rückkehr von Frauen ins Berufsleben und die Förderung von weiblichen Talenten in den Zukunftsbranchen. Andernfalls riskieren wir, die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte dauerhaft zu zerstören und auf die künftigen wirtschaftlichen Erträge der Vielfalt zu verzichten“, sagt Saadia Zahidi, Managing Director beim Weltwirtschaftsforum.

Der *Global Gender Gap Report*, der nun schon zum 16. Mal erscheint, misst die Entwicklung der geschlechtsspezifischen Unterschiede in vier Bereichen: wirtschaftliche Teilhabe und Chancen, Bildungsniveau, Gesundheit und Überleben sowie politische Teilhabe. Außerdem werden die Auswirkungen der jüngsten globalen Schocks auf die wachsende Krise der geschlechtsspezifischen Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt untersucht.

In den 146 Ländern, die im Jahr 2022 erfasst werden, haben sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Gesundheit und Überleben um 95,8 %, beim Bildungsniveau um 94,4 %, in Bezug auf die wirtschaftliche Teilhabe und Chancen um 60,3

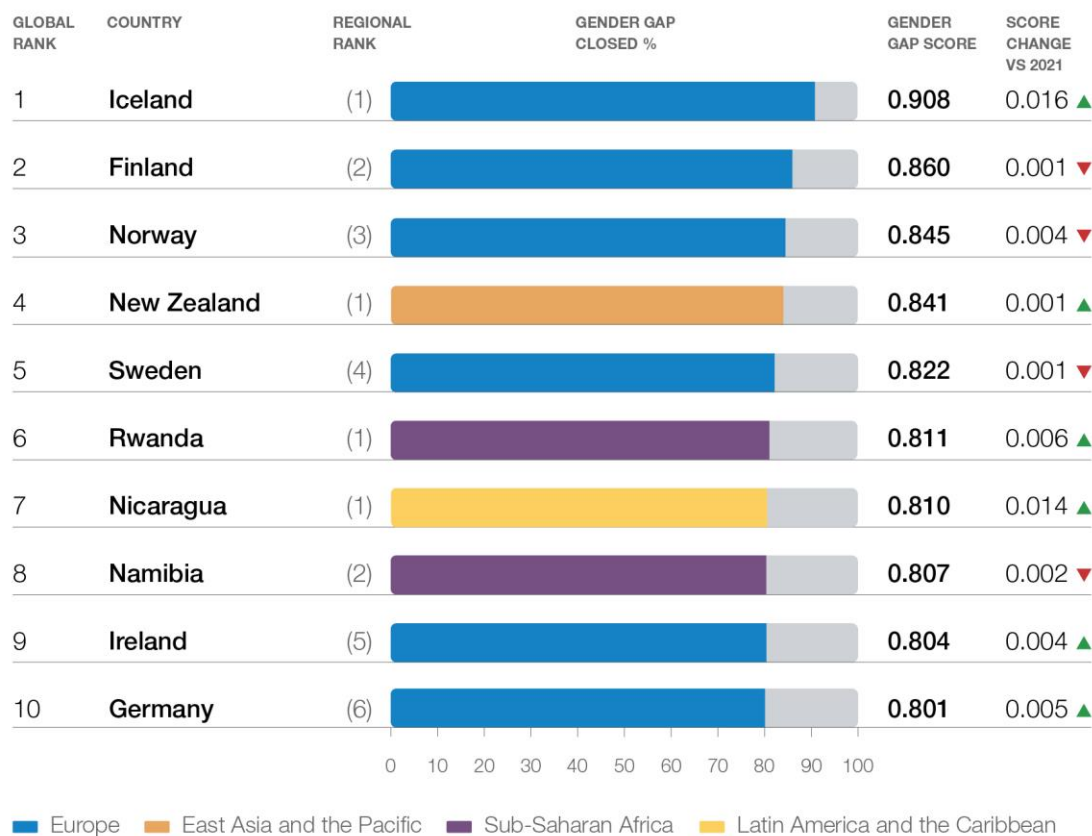
% und bei der politischen Teilhabe um 22 % verringert. Zwischen 2021 und 2022 stieg der Teilindex „Wirtschaftliche Teilhabe und Chancen“ um 1,6 %, was vor allem auf Zugewinne für Frauen in beruflichen und technischen Berufen und eine Verringerung des Lohngefälles zurückzuführen ist, auch wenn die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Erwerbsbevölkerung zunahm. Der Teilindex für Gesundheit und Überleben verbesserte sich geringfügig von 95,7 % auf 95,8 %, während der Teilindex für das Bildungsniveau von 95,2 % auf 94,4 % fiel und die politische Teilhabe bei 22 % stagnierte.

Über einen längeren Zeitraum von 16 Jahren betrachtet, wird es bei den derzeitigen Fortschritten 155 Jahre dauern, bis die geschlechtsspezifische Diskrepanz bei der politischen Teilhabe beseitigt ist - 11 Jahre mehr als für 2021 prognostiziert - und 151 Jahre für die geschlechtsspezifische Diskrepanz bei der wirtschaftlichen Teilhabe und den Chancen. Obwohl 29 Länder die vollständige Gleichstellung erreicht haben, wird es noch 22 Jahre dauern, bis die Kluft zwischen den Geschlechtern beim Bildungsniveau geschlossen ist. Und während mehr als 140 Länder mindestens 95 % ihrer Gesundheitslücken geschlossen haben, bedeutet der allgemeine Rückschritt bei Gesundheit und Überleben, dass es zu einer Umkehr kommen könnte.

Globale und regionale Highlights 2022

Zum 13. Mal in Folge ist Island das Land mit der größten Gleichstellung von Frauen und Männern in der Welt und das einzige Land, das mehr als 90 % der geschlechtsspezifischen Diskrepanzen beseitigt hat. Zu den 10 wichtigsten Ländern gehören:

Global, Top 10



Source: Global Gender Gap Report 2022

Nordamerika ist die leistungsstärkste Region, in der 76,9 % der geschlechtsspezifischen Unterschiede beseitigt wurden. Die Zahl der Jahre, die benötigt werden, um die Lücke zu schließen, ist von 62 auf 59 gesunken. In den Vereinigten Staaten ist eine leichte Verbesserung zu verzeichnen, während sich das Ergebnis in Kanada nicht verändert.

Europa (76,6 %) liegt mit einer Verbesserung von 0,2 % seit 2021 dicht dahinter, so dass es noch 60 Jahre dauern wird, bis die Kluft zwischen den Geschlechtern geschlossen ist. Sechs der 10 führenden Länder sind europäische Länder, und neun der 35 Länder in der Region haben ihren Wert um mindestens 1 % verbessert. Albanien, Island und Luxemburg sind die drei Länder mit den besten Ergebnissen in der Region.

Lateinamerika und die Karibik (72,6 %) stehen an dritter Stelle und haben sich seit der letzten Ausgabe um 0,4 Prozentpunkte verbessert. Bei dem derzeitigen Fortschrittstempo werden Lateinamerika und die Karibik den Rückstand in 67 Jahren aufholen. Innerhalb der Region verbesserten jedoch nur sechs der 22 in dieser Ausgabe erfassten Länder ihren Wert für geschlechtsspezifische Unterschiede um mindestens einen Prozentpunkt, was auf eine zunehmende regionale Divergenz hindeutet.

Zentralasien (69,1 %) ist in seinen Fortschritten zum Stillstand gekommen, die Punktzahl ist gegenüber 2021 unverändert. Bei diesem Tempo wird es 151 Jahre dauern, bis die regionale Geschlechterlücke geschlossen ist. Sechs der 10 Länder in der Region haben ihre Werte verbessert, wobei Moldawien, Weißrussland und Georgien die Spitzenplätze einnehmen.

In Ostasien und dem pazifischen Raum (69 %) haben 13 der 19 Länder der Region seit der letzten Ausgabe Fortschritte gemacht. Bei dem derzeitigen Tempo wird die Region jedoch 168 Jahre brauchen, um die geschlechtsspezifische Kluft zu schließen. Die Fortschritte in den einzelnen Ländern sind unterschiedlich schnell, so dass die Gefahr besteht, dass es zu weiteren regionalen Unterschieden kommt. Die Spitzenreiter der Region sind Neuseeland (84,1%), die Philippinen (78,3%) und Australien (73,8%),

Afrika südlich der Sahara (68,7 %) hat mit einer Verbesserung von 1,1 % im vergangenen Jahr den besten Wert erreicht, was auf positive Veränderungen bei der wirtschaftlichen Geschlechterlücke in Ländern wie Nigeria, Äthiopien, der Demokratischen Republik Kongo und Kenia zurückzuführen ist. Bei dem derzeitigen Tempo wird es 98 Jahre dauern, bis die Kluft zwischen den Geschlechtern geschlossen ist.

Im Nahen Osten und in Nordafrika (63,4 %) ist das geschlechtsspezifische Gefälle am zweitgrößten, wobei Israel, die Vereinigten Arabischen Emirate und der Libanon die höchsten Werte aufweisen. Gewisse Fortschritte wurden bei der Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Wirtschaft erzielt (+2%), wobei eine Reihe von Ländern die Erwerbsbeteiligung von Frauen und den Anteil von Frauen in technischen Berufen verbessert haben. Das Ergebnis der Region ist ähnlich wie in der letzten Ausgabe, die einen Zeitrahmen von 115 Jahren angibt, um den Rückstand aufzuholen.

Südasien (62,3 %) weist das größte geschlechtsspezifische Gefälle aller Regionen auf, mit niedrigen Werten bei allen gemessenen geschlechtsspezifischen Unterschieden und geringen Fortschritten in den meisten Ländern seit der letzten Ausgabe. Bei dem derzeitigen Tempo wird es 197 Jahre dauern, bis die Geschlechterlücke in der Region geschlossen ist. Die wirtschaftliche Kluft zwischen den Geschlechtern hat sich um 1,8 % verringert, wobei der Anteil der Frauen in beruflichen und technischen Positionen in Ländern wie Bangladesch, Indien und Nepal gestiegen ist.

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Erwerbsbevölkerung: eine drohende Krise

Die globale Gleichstellung der Geschlechter bei der Erwerbsbeteiligung hat seit 2009 langsam im [Global Gender Gap Index](#) abgenommen. Dieser Trend hat sich jedoch im Jahr 2020 verschärft, als die Werte für die Geschlechterparität in zwei aufeinanderfolgenden Ausgaben drastisch gesunken sind. Infolgedessen liegt die Geschlechterparität in der Erwerbsbevölkerung im Jahr 2022 bei 62,9 % und damit auf dem niedrigsten Stand seit Einführung des Index. Bei den Arbeitnehmern, die im Erwerbsleben verblieben, stieg die Arbeitslosenquote. Während die aktuellen Arbeitslosenquoten sowohl bei Männern als auch bei Frauen über dem Niveau vor der Pandemie liegen, war die Gesamtarbeitslosenquote der Frauen im Jahr 2021 (6,4 %) höher als die der Männer (6,1 %).

Die unverhältnismäßig negativen Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt lassen sich zum Teil durch die sektorale Zusammensetzung des Schocks und zum Teil durch die fortbestehenden Ungleichheiten bei den Betreuungsaufgaben erklären, die durch die Pandemie noch verschärft wurden. Da Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen geschlossen wurden, fiel der Großteil der Betreuungsarbeit den Frauen zu. Schon vor der

Pandemie lag der Anteil der unbezahlten Arbeit an der Gesamtarbeitszeit bei Männern bei 19 %, bei Frauen dagegen bei 55 %.

Bei den Frauen in Führungspositionen sieht es besser aus. Laut Hochfrequenzdaten von LinkedIn aus 23 führenden Volkswirtschaften werden seit 2016 immer mehr Frauen in Führungspositionen eingestellt. Während der Anteil der Frauen in Führungspositionen in dieser Ländergruppe 2016 bei 33,3 % lag, wird er bis 2022 auf 36,9 % steigen. Während der Pandemie geriet der Fortschritt ins Stocken, wobei der jährliche Anteil von Frauen in Führungspositionen zwischen 2019 und 2020 bei 35 % verharrte, um dann 2021 auf 36 % zu steigen.

Hinter diesem allgemeinen Fortschritt verbergen sich jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen. Zu den Branchen, in denen 2021 der höchste Anteil an Frauen in Führungspositionen eingestellt wird, gehören Nichtregierungs- und Mitgliedsorganisationen (54 %), Bildung (49 %), Regierung und öffentlicher Sektor (46 %), persönliche Dienstleistungen und Wohlbefinden (46 %), Gesundheits- und Pflegedienste (46 %) sowie Medien und Kommunikation (46 %). Im Gegensatz dazu wurden 2021 in sechs Branchen deutlich mehr Männer als Frauen in Führungspositionen eingestellt: Technologie (30 %), Landwirtschaft (28 %), Energie (25 %), Versorgungskette und Transport (25 %), verarbeitendes Gewerbe (22 %) und Infrastruktur (21 %).

Schließlich ist das Lernen auch nach Geschlecht segmentiert, was die Zusammensetzung der verfügbaren Talente mit zukunftsfähigen Fähigkeiten verändert. In der Hochschulbildung sind Frauen im Vergleich zu Männern nach wie vor in den Fächern Erziehung, Gesundheit und Soziales überrepräsentiert, während sie in den MINT-Fächern unterrepräsentiert sind. In den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Ingenieurwesen und verarbeitendes Gewerbe gibt es fast viermal so viele männliche wie weibliche Absolventen. Hochfrequenzdaten von Coursera deuten darauf hin, dass die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Online-Einschreibungen geringer sind. Im IKT-Bereich beispielsweise hat die Geschlechterparität bei der Online-Ausbildung zwischen 2019 und 2021 zugenommen, während das Online-Lernen insgesamt zunimmt.

Dringlichkeit zum Handeln

Der Abbau geschlechtsspezifischer Unterschiede ist nach wie vor ein entscheidender Faktor für den nationalen Wohlstand. Länder, die in ihr gesamtes Humankapital investieren und es ihrer Bevölkerung erleichtern, Beruf und Familie zu vereinbaren, sind in der Regel wohlhabender. Angesichts der zunehmend unsicheren wirtschaftlichen Aussichten ist der *Global Gender Gap Report 2022* ruft die Staats- und Regierungschefs dazu auf, die Kreativität und Dynamik des Humankapitals ihrer Länder freizusetzen, um die aktuelle Krise zu überwinden und einen starken Aufschwung zu beschleunigen.

Die [Beschleuniger für die Schließung der Geschlechterlücke](#) arbeiten mit Regierungen und Unternehmen in fortgeschrittenen und sich entwickelnden Volkswirtschaften zusammen, um strukturierte öffentlich-private Kooperationen für eine rasche Beschleunigung der wirtschaftlichen Gleichstellung zu schaffen. Das Modell wurde in 12 Volkswirtschaften eingeführt, wobei Ecuador, Kasachstan, Japan und Mexiko dem Beschleunigernetz 2021-2022 beitreten werden.

Hinweise für die Redaktion

Lesen Sie den [Bericht](#) und erkunden Sie die [Daten](#)

Lesen Sie mehr über das [Centre for the New Economy and Society](#)

Entdecken Sie die [Strategische Informationsplattform und Transformationskarten](#) des Forums

Sehen Sie sich die [Fotos](#) im Forum an

Lesen Sie das Forum [Tagesordnung](#) auch auf [Französisch](#) | [Spanisch](#) | [Mandarin](#) | [Japanisch](#)

Werden Sie ein Fan des Forums auf [Facebook](#)

Sehen Sie sich die [Videos](#) im Forum an

Folgen Sie dem Forum auf Twitter über [@wef](#) [@davos](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#) | [TikTok](#) | [Weibo](#) | [Podcasts](#)

Erfahren Sie mehr über den [Einfluss](#) des Forums

Abonnieren Sie das Forum [Pressemeldungen](#) und [Podcast](#)

Das Weltwirtschaftsforum, das sich der Verbesserung der Lage in der Welt verschrieben hat, ist die Internationale Organisation für öffentlich-private Zusammenarbeit. Das Forum arbeitet mit führenden politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten und anderen wichtigen Entscheidungsträgern der Gesellschaft zusammen, um globale, regionale und branchenspezifische Agenden zu gestalten. (www.weforum.org).



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>

[Pressemitteilungen des Weltwirtschaftsforums abbestellen](#)